

4. Waldschutz-Info 2010

Aktuelle Warnmeldung Forstschädliche Mäuse

Nahezu im gesamten Zuständigkeitsgebiet der NW-FVA haben sich die oberirdisch fressenden Kurzschwanzmäuse auf dem sehr hohen Ausgangsniveau des letzten Winters gehalten bzw. haben dieses über den Sommer lokal weiter kräftig gesteigert. Vor allem die Erdmaus, teilweise aber auch die Rötelmaus und/oder die Feldmaus sind aktuell daran beteiligt. Probefänge der NW-FVA und erste Informationen aus der Praxis haben lokal Indexwerte >50/100FN ergeben (max. 73,5)! Apfelsteckreiser waren nach einer Woche im Maximum zu 94% angenommen. Die von derartigen Mäusedichten besiedelten Kulturen sind hochgradig und existenziell gefährdet.

Es sind daher auf vielen Kulturflächen mit Laubböhlzern -besonders auf den vergrasteten und verkrauteten Flächen (auch Him- und Brombeere!)- im Laufe der nächsten Wochen bzw. im Winter **ohne** wirksame Gegenmaßnahmen deutliche bis gravierende Schäden zu erwarten, die lokal bei hohen Dichten oder massiven Zuwanderungen (z.B. bei Randlagen zu Feld/Wiese) auch zum Totalausfall führen können. Eine sehr zeitnahe Besichtigung und Begutachtung der potentiell gefährdeten Kulturen mit Hilfe geeigneter Prognoseverfahren wird daher ausdrücklich und dringend empfohlen.

Für die **Begutachtung bzw. Überwachung der Flächen** kommen im Wesentlichen drei Verfahren infrage:

1. das **Steckholzverfahren** mit frisch geworbenen, entblätterten Apfel- Wasserreisern,
2. Einsatz von **Schlagfallen** zur Herleitung des Index 100 Fangnächte, bereinigt um Fehlfunktionen und den Fang von Nicht-Zielorganismen.

(beide Verfahren sind ausführlich beschrieben in dem auf der homepage der NW-FVA vorgehaltenen Infoblatt unter: http://www.nw-fva.de/fileadmin/user_upload/Sachgebiet/Schmetterlinge_Saeugetiere/Praxis-Info_Maeuse_3010_2007.pdf)

und , wenn bereits frische Schäden durch Fraß an der Rinde aufgetreten sind:

3. die **Feststellung der Schäden**

Sofern die Ergebnisse eines dieser Verfahren auf eine gefährlich hohe Kurzschwanzmauspopulation (mind. 20 % Steckreiser nach 1-2 Wochen, ca. 10% der **fängischen** Fallen mit Kurzschwanzmäusen besetzt, oder auftretende frische Nageschäden an Forstpflanzen; vgl. Merkblatt) schließen lassen, kann und sollte also eine Bekämpfung durchgeführt werden. Gleichzeitig liegt auch ein vernünftiger Grund für das Töten von Wirbeltieren vor, so dass die erforderlichen Aspekte des Tierschutzes beachtet werden.

Für die Bekämpfung sind derzeit folgende Verfahren zugelassen:

1. Ausbringen von **Blutgerinnungshemmern** (Ratron Feldmausköder, Ratron Pellets F) in Theysohn-Köderstationen (sog. „Mäuserestaurants“); dieses Verfahren ist nur dort geeignet, wo die Köderstationen bereits seit mindestens vier (4!) Wochen liegen.
2. Ausbringung von Ködern mit **Zinkphosphid** (Arrex E, Ratron Giftlinsen) in verdeckter Form oder im Sofort-Stopp-Verfahren.

Eine breitwürfige Ausbringung der Köder ist nicht sinnvoll und wäre auch nur sehr eingeschränkt wirksam. Arrex E bleibt dabei zu großen Teilen in der Vegetation hängen und wird dort nicht von den Mäusen gefressen, Ratron Giftlinsen verlieren bei Kontakt mit Feuchtigkeit in der Bodenvegetation (Tau) durch Ausgasen rasch ihre Wirksamkeit. Auch die Ausbringung in Theysohn – Köderstationen ist weder für Arrex E, noch für Ratron Giftlinsen zu empfehlen. Hier ist mit schneller Verunreinigung durch Mäuseurin und durch eingeschleppte Feuchtigkeit zu rechnen, wodurch ebenfalls Ausgasungsprozesse einsetzen, die die Annahme der Köder verhindern. Das freigesetzte hochgiftige Phosphingas riecht stark nach Karbid und vergrämt die Köderstation für die Mäuse.

Aktuelle Empfehlungen zur Bekämpfung von forstschädlichen Mäusen

Unter den aktuell gegebenen Bedingungen sind längerfristig wirksame Verfahren zur Begrenzung von Schäden durch forstschädliche Mäuse, wie sie z.B. im Merkblatt angeführt sind, nicht ausreichend schnell wirksam. Bei hochgradiger Gefährdung sind daher die nachfolgend genannten kurzfristig wirksamen Verfahren angeraten.

1. Verdeckte Ausbringung von Ratron Giftlinsen

Die Ausbringung der Ratron Giftlinsen erfolgt in kurzen Abflußrohren mit Stopfen, sogenannten HT-Rohren (ca. 25 cm lang und ca 5 cm dick) in einem Raster von 10 x 5 m, maximal 10 x 10 m. Zum Befüllen werden die Rohre aufrecht gestellt und mit je 2 Teelöffeln Giftlinsen beschickt. Bitte nicht stärker füllen, da sonst die Köder zu lange in den Röhren verbleiben, von den Mäusen verunreinigt (angefeuchtet) werden und durch die so ausgelöste Gasentwicklung die Köderstation unattraktiv machen. Die Rohre werden mit der Öffnung der Wetterseite abgekehrt auf den Boden gelegt. Eine Annahmekontrolle sollte nach einer, höchstens zwei Wochen erfolgen; bei Bedarf werden die Röhren neu beschickt werden (wieder max. 2 Teelöffel). Nach erfolgreicher Bekämpfung in den Röhren verbliebene Köderreste können beim Einsammeln der Röhren breitwürfig auf der Fläche verteilt werden.

2. Sofort-Stopp-Verfahren mit Arrex E - Folien

Insbesondere bei schon aufgetretenen Schäden können Arrex E -Köder im Sofortstoppverfahren in einem Raster von 5 x 5 m ausgebracht werden. Dazu werden mit dem Schuh Plätze freigetreten und jeweils 5 Folien je Platz = 2000 Folien/ha, am besten an den Fuß eines bereits angeagten Bäumchens ausgelegt. Die Köderplätze müssen nach 1 bis max. 2 Wochen kontrolliert und ggf. neu beschickt werden.

ACHTUNG:

Bei der Ausbringung von Arrex E - Ködern ist besonderes Augenmerk auf das Herstellungsdatum der Köder zu legen, da die Träger der Giftmasse ganz normale Sonnenblumenkerne sind. Die Giftmasse ist bei trockener Lagerung jahrelang haltbar, nicht so die Träger. Das in den Sonnenblumenkernen enthaltene Fett wird nach 1-3 Jahren ranzig und verliert damit seine Attraktivität für die Mäuse. Nach Möglichkeit sollten daher nur Köder aus dem Ausbringungsjahr (d.h. die Sonnenblumenkerne stammen in der Regel aus dem Vorjahr) verwendet werden. Diese Hinweise sollten beim Einkauf der Köder unbedingt beachtet werden!

Ein aktueller Tastversuch der NW-FVA mit Arrex E Ködern aus der Fertigung 2008 hat bei einem Index von rd. 40 M/100 FN nach einer Nacht eine Annahmerate von rd. 20% ergeben. Sofern noch Reste dieser Fertigungsserie in den Betrieben vorhanden sind, empfiehlt sich vor dem Verwerfen dieser Köder ein orientierender Praxistest auf Köderannahme.

Nach aktuellen Informationen aus dem Fachhandel wird die Herstellerfirma voraussichtlich ab der 44.KW frisches Material ausliefern, das dann grundsätzlich gegenüber dem älteren Material zu bevorzugen ist.